Montag, 9. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8812. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Lotterie.

Bei der am 7. November fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 150. Königlich preußischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: 4 Gewinne von 5000 Rℓ auf No. 5263 13,631 35,936 und 58,373. 2 Gewinne von 2000 Rℓ auf No. 87,923 und 93,538.

36 Gewinne von 1000 Rℓ auf No. 1031 2478 2323 4397 17,133 21,874 23,063 24,116 25,128 28,898 32,743 33,902 36,896 37,805 39,779 39,813 45,500 46,254 49,933 50,580 53,472 61,641 66,294 68,333 68,351 74,237 74,531 76,082 78,704 80,934 82,792 83,683 88,345 92,275 94,010 und 94,649.

58 Gewinne von 500 Rℓ auf No. 45 1768 3231 4527 6416 6982 9872 13,693 15,642 18,189 21,090 21,670 24,810 26,606 27,950 30,986 32,923 35,589 37,262 38,664 39,508 40,048 40,862 40,953 44,287 44,796 44,875 45,188 45,252 45,609 47,176 47,265 50,845 60,092 61,467 62,384 63,198 63,646 64,207 65,499 67,694 68,919 70,490 70,834 72,392 72,927 74,170 74,187 74,461 75,694 77,173 79,379 80,312 84,267 85,761 86,909 88,412 und 90,401.

80 Gewinne von 200 Rℓ auf No. 306 1661 1783 3009 3045 3052 4077 4145 6296 7182 8005 8698 9358 11,958 12,435 12,769 13,133 15,019 17,399 18,060 18,180 18,751 19,654 23,137 23,151 23,712 25,049 27,277 29,158 29,184 30,392 32,149 32,208 32,271 32,544 34,603 35,236 38,231 38,618 38,896 39,053 44,112 44,548 48,593 48,806 49,140 49,219 51,958 53,170 55,156 56,657 57,777 59,406 59,961 60,070 60,834 64,275 64,776 66,787 66,837 68,118 69,194 69,943 71,753 72,134 73,595 74,498 76,390 76,874 78,066 78,259 79,877 79,985 80,107 83,667 88,397 89,089 89,559 91,895 und 91,953.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 9. Novbr. Bei den gestern stattgehabten Ersatzwahlen zur Nationalversammlung erhielten im Departement Drome Madier-Montjan, Republikaner, 34,702 Stimmen, Morin, Bonapartist, 18,109; die Abstimmung in 120 Gemeinden ist noch unbekannt. Im Departement Oise erhielt Levasseur, gemäßigter Republikaner, 17,771 Stimmen, Rousselle, Radikaler, 18,200, Herzog Muchy, Bonapartist, 50,838, aus drei Kantonen ist das Wahlresultat noch unbekannt, im Departement Nord ist es ebenfalls noch unvollständig; Biavet, Septennatist, hat bis jetzt 50,619 Stimmen erhalten, Parsy, Republikaner, 50,877.

Rom, 9. Novbr. Das bis jetzt bekannte Resultat der Parlamentswahlen ist folgendes: 120 Deputirte sind definitiv gewählt, 150 Nachwahlen sind erforderlich; unter letzteren Ricasoli, Peruzzi, Lamarmora und Garibaldi, letzterer ist zweimal gewählt, in Rom und Mailand. Unter den Gewählten gehören 60 der Rechten an. Die Minister wurden alle wiedergewählt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 7. Novbr., Abends. Nach hier aus Hendaye neuerdings eingegangenen Nachrichten scheinen die Regierungstruppen in Verbindung mit der Besatzung von Irun die Carlisten von der Stadt abdrängen und auf französisches Gebiet werfen zu wollen. Dem General Pourcet sind deshalb von der französischen Regierung bereits neue Instructionen zugestellt und derselbe angewiesen worden, eine Verletzung des französischen Territoriums zu verhindern.

Bayonne, 8. Novbr. Die Carlisten haben gestern das Feuer auf Irun nicht fortgesetzt. Zwischen dem carlistischen General Alleo (Aldea?) und dem General Loma, der mit 6000 Mann zum Entsatze von Irun heranmarschirte, hat ein Zusammenstoß stattgefunden.

London, 8. Novbr. Die gestrigen Abendzeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Montevideo vom 5. d. M., nach welchem daselbst ein heftiger Sturm gewüthet hat. Mehrere Schiffe sind gestrandet.

Kopenhagen, 8. Novbr. Der „Großen Nordischen Telegraphen-Gesellschaft geht aus Shanghai von gestern die Nachricht zu, daß die zwischen den Regierungen von China und Japan wegen der Insel Formosa entstandenen Differenzen in friedlicher Weise ausgeglichen sind. China hat sich zur Zahlung einer halben Mill. Tails (etwa 450,000 Thlr.) an Japan, letzteres dagegen zur Räumung der Insel Formosa verpflichtet.

Danzig, den 9. November.

Die Mitglieder des Reichstages haben die unfreiwillige Pause in den Plenarsitzungen nach Kräften nutzbar gemacht. Die Abtheilungen, die officiellen und freien Commissionen waren eifrig am Werke. Namentlich suchte man auch einer beständigen, nicht ganz unberechtigten Mahnung der Ultramontanen gerecht zu werden; es restiren noch immer eine Anzahl von Wahlprüfungen. Uebrigens bot auch der heute zur Berathung gelangende Etat hinreichenden Stoff für die Mußestunden; erst seit Freitag befinden sich sämmtliche Specialetats in den Händen der Abgeordneten, der Militäretat umfaßt allein 315, der Marineetat 125 Seiten. Was die geschäftliche Behandlung des Etats betrifft, so wird zunächst wohl nur der Etat des Reichsheeres an die Etatscommission gehen, später vielleicht der Marineetat, zu dem als Ergänzung eine Anleihevorlage erwartet wird. Es kann jetzt als sicher betrachtet werden, daß das Bankgesetz an eine Commission verwiesen wird. Damit würde dasselbe, wenn der Reichstag seine Thätigkeit nicht über die Mitte des Januar ausdehnt, für diese Session begraben sein.

Das Unterrichtsgesetz wird in der nächsten Session des Landtages noch nicht vorgelegt werden. Der anfängliche Entwurf ist zu einem vollständig neuen umgearbeitet worden und dieser unterliegt jetzt der Berathung einer aus den Fachreferenten und den Juristen des Cultusministeriums bestehenden Commission. Nach der Revision will der Cultusminister den Entwurf zur öffentlichen Kenntniß bringen, und die Seitens der Presse und der außerhalb des Ministeriums stehenden Fachmänner laut werdenden Ausstellungen und Wünsche sollen bei einer nochmaligen Umarbeitung berücksichtigt werden. Dies Alles wird soviel Zeit in Anspruch nehmen, daß die Vorlage während der diesjährigen Wintersession nicht erfolgen kann. Die größte Schwierigkeit bietet die Aufbringung der bedeutenden Mehrkosten, welche das Schulwesen nach dem neuen Gesetz erfordern wird. Auch im Ministerium ist man der Meinung, daß den Gemeinden nicht Alles aufgebürdet werden kann. Im Entwurfe von 1869 war zuerst die Gemeinde, dann der Kreis, dann die Provinz, zuletzt der Staat in Aussicht genommen. Im Ministerium gedenkt man das Mehr je nach den örtlichen Verhältnissen bald den Amtsbezirken, bald den Kreisen aufbürden zu wollen. Im Landtage wird man bestrebt sein, den Staat mehr als bisher heranzuziehen.

Die „Wiener Abendpost," das halbamtliche Blatt der österreichischen Regierung, reproducirt an der Spitze ihres letzten Blattes den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", welcher die Meinung aussprach, die Haltung der Wiener Presse in der Arnim'schen Angelegenheit könne zu einer Entfremdung zwischen Oesterreich und Deutschland führen. In Wien nimmt man an, daß diese Reproduction auf Veranlassung des dortigen auswärtigen Amtes erfolgt sei zur Unterstützung der von dem Berliner officiösen Blatte geäußerten Wünsche.

Durch die Frage der rumänischen Handelsconventionen hat die ganze orientalische Frage wieder einen acuten Charakter angenommen. Bekanntlich erklärte vor Kurzem Oesterreich der Pforte, daß es im Begriff stehe, mit Rumänien eine handelspolitische Abmachung zu treffen und daß es sich dazu berechtigt fühle, dies ohne die Genehmigung der Pforte zu thun. Deutschland und Rußland erklärten, daß sie in ihren Anschauungen mit Oesterreich übereinstimmten. Wenn Rumänien nach dem Pariser Vertrag nicht ohne Genehmigung der Pforte — so beruhigte man diese — Handels- oder andere „Verträge" mit auswärtigen Mächten abschließen dürfe, so treffe dies hier nicht zu, es handele sich nur um eine Zolltarif-„Convention." Das war freilich nur ein Wortstreit, welcher der Türkei einen Ausweg zeigen sollte. Man hoffte, die Türkei werde es nicht wagen, dem einmüthigen Schritte der drei nordischen Mächte zu widerstehen, sie werde zum bösen Spiel eine gute Miene machen; sie sollte sich daraus aus der fatalen Lage ziehen, daß sie in einem Rundschreiben erklärte, sie gestatte Rumänien den Abschluß unpolitischer Handelsübereinkommen, ohne daß es vorher bei ihr anfrage. Die Pforte hat sich aber nicht so gutwillig gefügt; sie hat den drei Mächten in einer Depesche geantwortet, in welcher sie deren Schritt für eine ungerechte Vergewaltigung erklärt. Sie will Rumänien den Abschluß nur dann gestatten, wenn dieses vorher darum in Stambul bittet. Sie droht den Mächten, daß sie Geister entfesselten, welche sie später nicht zu beschwören im Stande sein würden; sie prophezeit einen Tag, „an welchem menschlicher Wille ohnmächtig ist, eine Strömung aufzuhalten, die man durch eine Reihe von Vertragsverletzungen entfesselt hat." Die Pforte macht ferner bemerklich, daß sie das Recht habe, sich an die Unterzeichner des Pariser Vertrages wegen Verletzung desselben zu wenden. Kurz die Türkei führt eine Sprache, wie man sie nicht von ihr gewohnt ist, und welche zu bösen Folgen führen müßte, wenn sie die Macht besäße, derselben den entsprechenden Nachdruck zu geben. Besonders in Wien hat dies Auftreten des „kranken Mannes" sehr empört, auch deshalb, weil die Depesche von der Türkei durch ihr europäisches Mundstück, die „N. fr. Pr." veröffentlicht wurde. Man spricht dort von der „naiv-cynischen Politik der Verzweiflung." Graf Andrassy gab sich am Freitag früh gleich nach Empfang der Depesche zu den Botschaftern Deutschland's und Rußland's, um mit diesen gemeinsame Schritte gegen das Auftreten der Türkei zu besprechen. Wir fürchten aber nicht, daß Europa an jener Stelle, an der soviel Zündstoff aufgehäuft ist, durch die auf der Tagesordnung stehende Frage in Brand gesteckt werden wird. Die Türkei hat nur das Recht dessen gebraucht, der getreten wird; es wird ihr doch nichts weiter übrig bleiben, als nachzugeben. Würde sie sich an die Signaturmächte des Pariser Vertrages wenden, so brächte ihr dies auch keine Hilfe; drei derselben sind ihre directen Gegner, Italien schließt sich ihnen sicher an, und Frankreich wird sich jetzt wohl hüten, sich in dieser Frage Schwierigkeiten zu bereiten. Bleibt also nur England, und diesem ist die Sache freilich nicht angenehm, thun wird es aber doch nichts Ernstliches. Die große Wetterfahne „Times" setzte ja noch in den letzten Tagen in einem langen Artikel aus einander, es sei am besten, England kümmere sich nicht um die Dinge auf dem Continente. Als Opfer wird wohl nur der englische Botschafter in Constantinopel, Lord Elliott, fallen, der durch Lord Lytton ersetzt werden soll.

Deutschland.

N Berlin, 8. Novbr. Der Gesetzentwurf über Gewerbegerichte und Bestrafung des Arbeitscontractbruchs, wird, wie nunmehr bestimmt versichert werden kann, in der gegenwärtigen Session nicht wieder eingebracht werden. Die Communen können also fortfahren, auf Grund des § 108 der Gewerbeordnung Schiedsgerichte zu bilden, resp. die bereits gebildeten zu reformiren. Die durch die Aussicht auf den genannten Gesetzentwurf verursachte Unsicherheit hatte diese Entwickelung begreiflicherweise ganz in's Stocken gerathen lassen. — Der Gesetzentwurf über den Markenschutz ist in der freien Commission vorgestern in einer vierstündigen, höchst lebendigen Debatte berathen worden. Die prinzipielle Frage, ob der Wirkungskreis des Gesetzes nicht auf die Gewerbetreibenden überhaupt ausgedehnt werden solle, statt, wie die Regierungsvorlage thut, nur auf die Kaufleute im Sinne des Handelsgesetzbuchs, wurde verneint. Landwirthschaftliche Sachverständige gaben die Erklärung ab, daß für die Landwirthschaft selbst kein Bedürfniß vorliege, sich für ihre Producte der Zeichen zu bedienen. Höchstens werde der Zwischenhändler ein derartiges Interesse haben. Diesem aber würde als Kaufmann das Gesetz ohnehin zu gute kommen. Von den einzelnen Bestimmungen war namentlich § 3, welcher Zahlen, Buchstaben und Wörter von den zur Eintragung zulässigen Zeichen ausschließt, Gegenstand einer eingehenden Discussion. Vorab war man einig darin, daß alle durch Landesgesetze bisher bereits geschützten Waarenzeichen auch wenn dieselben aus Zahlen u. s. w. bestehen, auch künftig den staatlichen Schutz genießen sollen. Dadurch wird für Bayern, Elsaß-Lothringen und Rheinland-Westfalen eine Ausnahmestellung geschaffen. Im Uebrigen standen sich die gegen-

---

Stadt-Theater.

✽ „Die Galoschen des Glücks," Posse von Jacobson, Musik von Lehnhardt. — Jacobson hat die Idee zu seiner Posse einem der hübschen, sinnigen Märchen des deutsch-dänischen Dichters Andersen entnommen: die Glücksfee beschenkt einen armen Sterblichen mit Zaubergaloschen, die dem, der sie anlegt, sofort jeden Wunsch erfüllen, und die Moral ist dann, daß der Beschenkte wie die Geberin die Lehre erhalten, wie die Gewährung seiner Wünsche den Menschen keineswegs glücklich macht. Nach dieser Idee hat der Verfasser eine Zauberposse in der Art der alten Raimund'schen geschrieben, in denen neben die poetisch-phantastische Geisterwelt der trivial-Realismus des Lebens in possenhafter Einkleidung gestellt ist. Was den poetischen Theil betrifft, so erscheinen derartige Weisheits-Declamationen allegorischer Gestalten dem heutigen Publikum auf der Bühne etwas befremdend, wenn sie schon bei Polterabenden, Silberhochzeiten 2c. als unvermeidliches Uebel hingenommen werden müssen. Für den realistischen Theil seines Stückes hat der Verfasser das Berliner Leben als Stoff benutzt und hier weiß er sich denn leichter mit der Empfänglichkeit des Publikums in Verbindung zu setzen. Das Stück ist harmlos, theilweise recht komisch, aber manchmal scheint doch die komische Kraft des Verfassers etwas zu stocken. Vorzugsweise ist wohl auf die Darstellung gerechnet und die that gestern das Mögliche. Für die Ausstattung war alles geschehen, was man erwarten konnte, und alle Rollen waren so besetzt, daß man damit durchaus zufrieden gestellt sein konnte. Das vom Glück für seine Gabe auserseheneEhepaar Kullrich wurde von Herrn Bolewski und Frau Lang mit prächtiger Komik dargestellt. Höchst drollig führte die Letztere namentlich den Contrast des anspruchsvollen Reichthums mit der mangelhaften Bildung durch. Höchst komisch war auch der geckenhafte Tänzer des Herrn A. Ellmenreich, der auch sein Couplet ganz tüchtig sang. Frl. Horn fand wieder durch die natürliche, anmuthige Art ihrer Lustigkeit lebhaften Beifall. Die junge Dame hat die glückliche Gabe des Humors, der von innen heraus alles, was sie ziebt, Spiel, Sprache — und gestern auch Gesang und Tanz — so unmittelbar ansprechend gestaltet. Gut wurden auch die beiden Lehrjungen von den Herrn Bachmann und Hoppé gegeben. — Man darf wohl erwarten, daß das Stück in Folge der trefflichen Besetzung eine Zeitlang unser Publikum unterhalten wird.

Der Prozeß gegen die russische Spitzeder.

Der nicht sehr geräumige Verhandlungssaal des Moskauer Stadtgerichts langt auch nicht im geringsten hin, um die überaus zahlreichen Zuhörer alle aufzunehmen, die sich täglich herandrängten, als der Prozeß gegen die Aebtissin Metrofania verhandelt wurde. Draußen vor dem alten finstern Gebäude drängten sich die Equipagen um die Wette mit dem zu Fuße gehenden Publikum, Advokaten und Beamte, Mönche und Nonnen in Kutten und Talaren, hochgestellte Frauen in Trauergewändern, Geistliche und livrirte Diener, und vor Allen zahlreich die gewichtigen Repräsentanten der corpulenten Moskauer Kaufmannschaft. Bei der großen Mehrzahl aller dieser Leute steht die Mutter Metrofanie trotz Allem und Allem in hohem Ansehen, und man legte die Sympathien, die man für ihre Person hegt, offen an den Tag. Außer der Aebtissin selbst erschienen in der Affaire noch ein halbes Dutzend Personen aus verschiedenen Ständen als Angeklagte, die sich zu verschiedenen Schwindeleien haben benutzen lassen. Die Zahl der Zeugen, die sowohl von der Anklage als auch von der Vertheidigung vorgerufen werden, war eine sehr große. Die Namensliste enthält über 200 Namen, und das Vorlesen derselben dauerte mehr als eine Stunde. Die Verlesung der Anklage-Akte nahm drei Stunden in Anspruch. Mit Spannung richteten sich inzwischen alle Blicke auf die große mit Eisen beschlagene Thüre, durch welche die Angeklagten hereinkommen sollten. Endlich traten zwei Polizisten ein mit gezückten Säbeln und brachten die Mitangeklagten; die Aebtissin kam später durch einen andern Eingang und war anstatt von einem Gendarmen, wie man allgemein erwartet hatte, von einem jungen, bildschönen Mädchen begleitet, einer Novize aus ihrem Kloster, die freiwillig die Schrecken des Kerkers mit ihr theilen wollte.

Sie nahm abseits von den übrigen Angeklagten auf einem eigens für sie hergerichteten Lehnstuhl Platz. Hoch von Gestalt, mit intelligentem Gesichtsausdrucke und feinen Zügen, die viel Energie verrathen, ist sie eine imposante Erscheinung, die durch die ihrem kirchlichen Range entsprechende Kleidung noch mehr gehoben wird; drei schwere goldene Kreuze auf der Brust funkeln von Edelsteinen; es sind das Geschenke von hochgestellten Personen, darunter eines von der russischen Kaiserin. Ihr Benehmen vor dem Gerichtshofe ist sehr geschickt; sie versteht es, durch Kreuz- und Querfragen die gegen sie aufgestellten Belastungszeugen zu verwirren, und zeigt überhaupt, daß sie sehr intelligent ist und daß sie sich früher in den höchsten Gesellschaftsklassen bewegt habe. Sie erzählt weitläufig von ihrer Herkunft und ihrem Lebensgeschick, als ihr der Gerichts-Präsident die betreffende Frage stellt. Ihre Erzählung, die, mit einem gewissen oratorischen Talente vorgetragen, voll interessanter Einzelheiten ist, wird mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Als Tochter des gewesenen Statthalters vom Kaukasus, Baron Rosen, erhielt sie eine ausgezeichnete Erziehung, war Hoffräulein der Kaiserin und nahm dann den Schleier, „der ihr bestimmt war". Sie wollte nicht die große, glänzende Rolle spielen, zu der sie die Umstände gebracht haben, aber es war der Wille sehr hochgestellter Persönlichkeiten, mit denen sie verkehrte, sowie des Moskauer Metropoliten Philaret, der als Heiliger allgemein verehrt wurde. Der Umstand, daß sie, mit viel Energie und Unternehmungsgeist ausgestattet, an die Spitze eines altberühmten, aber finanziell gänzlich zerrütteten Klosters gestellt worden ist, brachte sie zuerst auf Abwege; sie suchte Geld, viel Geld zu gewinnen, um damit gute, gottgefällige Werke zu stiften; böser Wille und gemeine Motive sind ihr dabei immer fremd geblieben.

Die Prozeßverhandlung selbst widerspricht den Angaben und Betheuerungen der Aebtissin in sehr wesentlicher Weise. Es zeigt sich, daß die Aebtissin in wohldurchdachter, systematischer Weise jahrelang Betrug übte; sie hat mit einer Unzahl von Leuten Verkehr unterhalten, die sie sich steuerbar zu machen wußte, indem sie ihnen in verschiedenen Angelegenheiten ihren mächtigen Einfluß in Aussicht stellte, oder ihnen zu Orden und Titeln verhelfen wollte. Es kamen ihr dabei der allgemeine Hang der Russen, namentlich der reichen und ungebildeten Moskauer Kaufmannschaft, was man mit ehrgeiziger und gewinnsüchtiger Absicht thut, womöglich geheim und auf Schleichwegen zu thun, sehr zu statten; man pflegt in diesen Kreisen gerne oft sehr große Summen auf „gute Werke" herzuschenken, um Orden und Titel zu erlangen oder Concessionen, die hundertfach das aufgewendete Geld zurückbringen. Wer dann nicht mehr gutwillig zum Besten der „guten Werke" Geld hergeben wollte, von dem verschaffte sie sich's durch Betrug, indem sie das Opfer verschiedene Papiere in blanco unterschreiben ließ unter der Vorspiegelung, es wären Eingaben und Bittgesuche an hohe Stellen in ihren Angelegenheiten. Selbstverständlich wurden dann die Papiere von der Aebtissin entsprechend ausgefüllt, um als Geld-Documente zu dienen: sie stellte übrigens auch ohne Weiteres falsche Wechsel auf sehr hohe Summen aus, und es sind gerade drei solche Fälle — der Kaufleute Solodownikoff, Lewedeff und der unter Curatel stehenden Kaufmanns-Wittwe Medyncewa — die sie auf die Anklagebank gebracht haben. Die Beträge, welche die „Mutter" Metrofanie in diesen Fällen erschwindeln wollte, repräsentiren zusammen die Ziffer von 1,200,000 Rubel. Solodownikoff, der inzwischen bereits gestorben ist, suchte bei der Aebtissin Hilfe gegen die russischen Behörden, die ihn wegen seiner Angehörigkeit zu der verfolgten Skopzen-Secte mit Untersuchung und schweren Strafen bedrohten. Der Kaufmann Lebedeff gerieth in die Netze der Aebtissin durch seinen Wunsch, in eine seinem großen Vermögen entsprechende höhere Gesellschaftsklasse aufgenommen zu werden, einen Orden zu bekommen und in den Adelsstand erhoben zu werden. Die Kaufmanns-Wittwe Medyncewa endlich suchte die Hilfe der Aebtissin, um sich durch ihren Einfluß von der lästigen Curatel zu befreien, welche ihr Mann wegen Verschwendung und ausschweifenden,

theiligen Meinungen über die durch den § 3 festgesetzte Beschränkung gleich stark gegenüber; doch hatten die Anhänger der Bestimmung nichts dagegen, daß Zahlen in Verbindung mit anderen Zeichen gebraucht würden. Nach § 6 soll die erste Eintragung und Löschung eines Zeichens in einem öffentlichen Blatte bekannt gemacht werden. Das schon in der Plenardebatte vom Abg. Windthorst geltend gemachte Bedenken, daß diese Bestimmung zu einer parteiischen Berücksichtigung der Blätter je nach dem Grade ihrer „Gutgesinntheit" führen werde, wurde auch hier hervorgehoben. Es wird nun der Antrag gestellt werden, daß die Markenregister in derselben Weise veröffentlicht werden sollen, wie die Handelsregister. — Bemerkenswerth ist übrigens, daß trotz des Windthorst'schen Protestes gegen das Institut der freien Commission die für dieselbe ausersehenen drei Centrumsmitglieder sämmtlich erschienen waren und an der Verhandlung lebhaft theilnahmen.

* Der **Reichshunde** und **Reichskatzen**, für deren Unterhalt in dem Etat pro 1875 Vorsorge getroffen ist, haben wir bereits gedacht. Zu diesen Reichspfleglingen gesellen sich im nächsten Jahre zum ersten Male auch **Reichstauben**, es werden nämlich zur Einrichtung und Unterhaltung von Militär-Brieftaubenstationen in Köln, Metz und Straßburg 3600 Mark gefordert. Daraus sollen die Kosten des Ankaufes und der Unterhaltung der Vögel, sowie die Ausgaben für die Reisen von Sachverständigen zur Abrichtung der Tauben für den Kriegszweck bestritten werden. Bei der diesjährigen Taubenausstellung in Berlin bemerkte man schon eine Anzahl erprobter Brieftauben und solche sollen natürlich nur in Dienst gestellt werden.

— In den ersten Tagen des Hierseins des Fürsten Bismarck wurde im auswärtigen Amt eine Reihe von Personalfragen erledigt. Viel Aufsehen in der Beamtenwelt erregte die Pensionirung des **Legationsrathes** Dr. **Geßner**, nachdem vor ihm bereits Dr. **Hepke** zur Disposition gestellt worden. Dr. Geßner war in amtlichen Kreisen eine sehr beliebte Persönlichkeit, ein sehr tüchtiger Beamter und die Zurdispositionstellung kam, wie man hört, ganz unvermuthet. Allerdings stimmte die politische Ueberzeugung des genannten Beamten nicht überein mit den Principien der obersten Leitung des Auswärtigen Amtes.

— Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat über den **Fürstbischof von Breslau** eine **Strafe** von 100 Thlr. wegen **Nichtbesetzung** der Pfarrei **Landsberg** a. W. verhängt und eine neue Strafe von 150 Thlr. angedroht, falls die Besetzung nicht innerhalb sechs Wochen vollzogen wird.

— Wie verlautet, ist Prinz **Muley Hassan**, der drittälteste Sohn des Khedive, welcher in Oxford studirt hat und bis vor Kurzem als Lieutenant à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments stand, zum ägyptischen **Kriegsminister** an Stelle Hussein Pascha's designirt, der das Ministerium für die öffentlichen Arbeiten übernehmen soll. Prinz Muley Hassan, dessen Haushalt und Dienerschaft sich noch hier befindet, nahm vor einigen Wochen längeren Urlaub zu einer Reise in die Heimat. Der junge Prinz, welcher etwa 34 Jahre alt ist, hat sich hier eine große Beliebtheit zu erwerben gewußt.

— Es ist unglaublich aber wahr, daß der Reichstag eine Eingabe erhalten hat, worin die **Wiedereinführung der Personalhaft** für Schuldner angesucht wird und sich sogar einige allerdings kleinstädtische kaufmännische Kreise dafür erklärt haben.

— Man theilt der „Germ." mit, daß sich bei der Gräfin v. Nesselrode-Reichenstein, geb. Gräfin v. Asseburg, eine große Anzahl **englischer Damen** durch Lady Fullerton hat anmelden lassen, um den vom Kreisgerichte zu Burgsteinfurt **verurtheilten adligen westfälischen Damen** ihre Aufwartung zu machen. Die Zeit ihres Eintreffens soll noch in den Monat November fallen.

— Letzten Mittwoch kehrten die **zwei letzten französischen Kriegsgefangenen** aus dem Kriege von 1870/71 über Straßburg aus Deutschland nach ihrer Heimat zurück. Dieselben, ein Turco und ein Infanterist, — trugen Uniform und waren Gegenstand allgemeiner Neugierde und Aufmerksamkeit.

— S. M. S. „**Hertha**" ist am 4. November cr. auf der Rhede von Ryde eingetroffen und beabsichtigte, nach Ergänzung der Kohlenvorräthe die Reise nach Plymouth fortzusetzen.

— In **Lemgo** (Lippe) nahm dieser Tage eine zahlreich besuchte Volksversammlung einstimmig eine von dem Abgeordneten des Ländchens, Syndicus **Hausmann**, entworfene „beschwerende Vorstellung und Bitte" an den deutschen Reichstag an. Man war auch einig darüber, daß das lippe'sche Volk, wenn auch dieser Schritt zur Herbeiführung verfassungsmäßiger Zustände wiederum vergeblich sein sollte, zu dem letzten Mittel, der **Steuerverweigerung**, würde greifen müssen.

Posen, 8. Novbr. An das **Schullehrer-Seminar** in Rawitsch, welches bekanntlich vor Kurzem von Posen dorthin verlegt wurde, ist dem „Ognisko" zufolge als erster Lehrer ein Schlesier **evangelischer** Confession berufen worden. Der „Ognisko" schließt hieraus, daß der bisherige confessionelle (katholische) Charakter des Seminars aufhören und dasselbe in eine Simultananstalt umgewandelt werden soll.

Siegen, 7. Novbr. Bei der stattgehabten Ersatzwahl eines **Reichstagsabgeordneten** an Stelle des Handelsministers Dr. Achenbach wurden 10,608 giltige Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Dr. **Ernst** zu Siegen, 4266, W. **Klein** in Dahlbruch 3400, Bürgermeister **Brasse** in Siegen 2879; 63 Stimmen zersplitterten sich. Alle 3 Candidaten gehören der national-liberalen Partei an. Die nothwendige engere Wahl zwischen Dr. Ernst und W. Klein ist auf den 21. d. M. anberaumt. (W. T.)

Landsberg a. W., 5. Novbr. Heute fand die anberaumte Versammlung behufs **Wahl eines katholischen Geistlichen** statt. Auf die landräthliche Anzeige hin hatten sich aus den zur hiesigen Parochie gehörigen Ortschaften der Kreise Landsberg, Soldin ca. 75 Katholiken eingefunden. Dieselben **verneinten** mit 64 gegen 11 Stimmen die nach dem Oberpräsidial-Reglement zunächst vorliegende Frage, ob überhaupt ein Geistlicher gewählt werden sollte oder nicht. Die Minorität der 11, welche sich bereit erklärten, auf dem Boden der Staatsgesetze zu einer Wahl zu schreiten, erklärten einstimmig, daß sie den früher ungesetzlich angestellten Pfarr-Aspiranten Klein als Pfarrer berufen sehen möchten. Dieser Ausgang muß umsomehr befremden, als Klein erst vor Kurzem noch — zum vierten Male — wegen unzulässiger Amtshandlungen angeklagt worden ist. Nach dem Gesetze vom 20. Mai 1874 ist das Votum der 11 ohne rechtliche Wirkung. Eine giltige Wahl muß von der Mehrheit der im Wahltermin Erschienenen vollzogen sein.

Liebenthal i. Schl., 5. Novbr. Bei dem hiesigen **Credit- und Sparverein** hat sich ein **Deficit** von 45,000 Thlr. herausgestellt, so daß für die Betheiligten die erheblichsten Verluste unvermeidlich sind. Dem bisherigen Directorium, ein Gastwirth, ein Riemer und ein Kaufmann bildeten dasselbe, scheint, so meldet man der „P. Z.", der nöthige Ueberblick gefehlt zu haben, sonst hätte man doch eher auf die drohende Gefahr aufmerksam werden müssen.

Bremen, 7. Novbr. Die Schiffszimmerleute und Tischler sämmtlicher Docks von Bremerhafen, im Ganzen 732 Personen, haben gestern ihre **Arbeit eingestellt**, weil ihr Tagelohn um 5 Groschen herabgesetzt werden sollte. (W. T.)

Aus Kurhessen. Können auch **evangelische Geistliche** oder andere Religionsdiener auf Grund des Gesetzes über die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern aus bestimmten Orten oder Bezirken **ausgewiesen** werden? Die Beantwortung dieser Frage liegt zur Zeit dem Oberpräsidium in Cassel zur Beantwortung vor, indem der Antrag gestellt worden ist, dem abgesetzten Vilmar'schen Pastor Schedtler in Dreihausen den ferneren Aufenthalt im Kreise Marburg zu untersagen. Schedtler wird beschuldigt, nach wie vor das ihm entzogene Amt zu beanspruchen und der intellectuelle Urheber der rohen Excesse zu sein, die jüngst in Dreihausen gegen die Gesammtconsistorialen verübt worden sind. Für Kurhessen, wo 40 „Renitente" existiren, ist die offizielle Beantwortung von besonderer Wichtigkeit.

Schweiz.

Bern, 7. Novbr. Der Ständerath hat heute das **Militärgesetz** zu Ende berathen und in der Generalabstimmung mit 30 Stimmen angenommen. Ein Mitglied der Versammlung enthielt sich der Abstimmung. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 7. Novbr., Vormittags. Der Minister des Innern hat ein Circular an die Präfecten gerichtet, in welchem dargelegt wird, daß die Zusammenberufung der Revisionsräthe für die **Territorial-Armee** nur in Gemäßheit der Bestimmungen des Militärgesetzes vom Jahre 1872 geschehen und daß dieser Maßregel eine durchaus friedliche Bedeutung beizulegen sei. Dieselbe solle dazu dienen, das Werk der Reorganisation der Armee zu vollenden, das zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens nothwendig sei. Der Marschall Mac Mahon rechne dabei auf die ruhige Erwägung und die Unterstützung aller guten Bürger ohne Unterschied der Parteien.

— Der **Exkönig von Hannover** ist Donnerstag mit der Prinzessin Friederike hier eingetroffen, um seinen Winteraufenthalt hier zu nehmen.

— Das „Bien Public" zeigt an, daß Herr **Jules Favre** sich gegenwärtig mit der Correctur des dritten Bandes seines Werkes „Die Regierung der National-Vertheidigung" befasse. Derselbe enthält die Geschichte der Friedensverhandlungen von Versailles und Frankfurt. Ebenso hat das Organ des Herrn Thiers erfahren, daß die Regierung dem colossalen Gewinne der Versicherungsbanken, deren viele über 50 % Dividende zahlten, Einhalt thun und dieselben hoch besteuern werde.

Spanien.

Madrid, 7. Novbr. Der General Loma ist gestern mit Verstärkungen in **Irun** eingetroffen. Durch das Feuer der Carlisten — sie hatten Petroleumbomben in die Stadt geworfen — waren an mehreren Stellen in der Stadt Brände entstanden, die aber bald wieder gelöscht wurden. Das Feuer wurde von den Forts und von den Kanonenbooten lebhaft erwidert. — Die Carlisten in **Aragonien** haben nach einem für sie unglücklichen Treffen bei Villafranca, in welchem sie einen Verlust von 140 Todten und 260 Verwundeten hatten, ihre Streitkräfte getheilt. Die von den Carlisten errichtete Patronenfabrik und die von ihnen angelegte Telegraphenleitung sind von den Regierungstruppen zerstört worden. Letztere haben 25,000 Remington-Patronen erbeutet. — Oberstlieutenant Navarro hat bei **Amposta** eine andere carlistische Abtheilung geschlagen und derselben einen Verlust von 68 Todten und 36 Gefangenen beigebracht. (W. T.)

Italien.

— **Emil Ollivier** befindet sich gegenwärtig in Rom und verkehrt nur mit Abbé Liszt, seinem Schwiegervater, dem Cardinal Bonaparte und einigen anderen dem Kaiserreich ergebenen Prälaten. Wie es heißt, ist derselbe sehr fromm geworden, besucht fast täglich die Messe und geht alle 4 Wochen zur Beichte.

England.

London, 7. Novbr. **Gladstone** hat eine Schrift veröffentlicht, welche er an diejenigen seiner **katholischen Landsleute** gerichtet hat, welche ihm williges Gehör zu schenken geneigt sind. Die Publication enthält weitere Ausführungen der Schrift über den „Ritualismus," welche der Verfasser im October in der „Revue contemporaine" veröffentlicht hat. Gladstone erklärt, daß diese Schrift von mehreren seiner Freunde, welche zum Katholicismus übergetreten sind, Angriffe erfahren habe, dieselbe sei jedoch vielmehr defensiven als offensiven Charakters gewesen. Jedermann, erklärt Gladstone, habe das Recht, sich zu verwahren erstens gegen den Papst, zweitens gegen dessen Bundesgenossen und Parteigänger, und drittens gegen diejenigen, welche Angesichts der Uebergriffe derselben neutral und unthätig bleiben. Das Rom des Mittelalters erhob den Anspruch auf die Weltherrschaft. Das moderne Rom hat in dieser Hinsicht nichts aufgegeben und nichts widerrufen. Im Gegentheil hat sich die Stellung des Papstes gefestigt, denn im Mittelalter stand selbst in den Zeiten des strengsten Kirchenglaubens dem Papste beständig eine kräftige Opposition gegenüber, während heute diese Opposition den vatikanischen Decreten erlegen ist. Gladstone führt aus, daß Rom seine Credo geändert habe. Rom habe aus seiner Rüstkammer alte Waffen hervorgeholt, an deren Wiederkehr man nicht geglaubt habe. Es sei unmöglich, zum römischen Kirchenglauben zurückzukehren, ohne den Patriotismus einem fremden Souverän zu opfern. Rom habe den modernen Staatsgedanken und die Lehren der Geschichte von sich gewiesen. Die Uebergriffe der Curie in das Gebiet des Staatslebens verfolgten einen lediglich politischen Zweck. Der deutsche Kirchenkampf zeige dies deutlich. Gladstone fährt fort: „Ich will mich nicht als Richter in diesem Kampfe hinstellen, aber ich möchte sagen, daß Preußen hierbei nicht allein in Frage kommt, vielmehr bereitet sich dieser Kampf auch in anderen Ländern, besonders in Oesterreich, vor. Man kann unmöglich in Abrede stellen, daß die vaticanischen Decrete die Ursache des gegenwärtigen gefahrvollen Zustandes sind, denn, wie man früher über Frankreich sagte, daß Europa nicht ruhig sein könne, wenn Frankreich in Erregung sei, so läßt sich dasselbe jetzt zutreffend von Deutschland sagen." — Der Rest der Arbeit beschäftigt sich mit der früheren liberalen Politik, die namentlich in Betreff Irland's befolgt wurde und giebt schließlich ein Programm der Politik, die in Zukunft in England zur Geltung gelangen müsse. — In ihrem heutigen Artikel über den **Geldmarkt** bemerkt die „Times", daß Maßregeln nothwendig werden dürften, um den Goldexport aufzuhalten. (W. T.)

— Es verweilen zur Zeit der deutsche **Contre-Admiral Henk** und der Baurath Koch von der deutschen Marine-Abtheilung hier. Dieselben haben von der britischen Admiralität die nachgesuchte Erlaubniß erhalten, die Regierungswerfte und Kriegshäfen zu besuchen und sich mit deren innerer Einrichtung bekannt zu machen.

Rußland.

Petersburg, 2. Novbr. Ueber das gestern in **Kronstadt** ausgebrochene **Feuer** meldet die „St. Petersb. Ztg." Folgendes: Im Ganzen sind 104 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden bis auf den Grund niedergebrannt, darunter auch das Hotel de Paris. Tausende von Menschen sind obdachlos geworden; das Elend ist groß. Am Montag Morgen um 8 Uhr kamen zwei Abtheilungen der St. Petersburger und die Oranienbaum'sche Feuerwehr in Kronstadt an. Die Eröffnung des neuen Theaters, die am Montag stattfinden sollte, ist in Folge des gräßlichen Unglücks verschoben. — Im „Goles" finden wir noch folgende Nachrichten: Das Feuer brach im Gawrilow'schen Hause, in der Nowapawlowskaja, bei der Kronstädter Pforte aus. Bevor noch die örtliche Feuerwehr zur Stelle war, hatte das Feuer Zeit, auf die benachbarten Häuser überzugehen. Der Wind trieb es schnell bis in's Innere der Stadt und heute liegt nahezu ein Fünftel der ganzen Stadt in Trümmern. Die Zahl aller zerstörten Gebäude wird auf 197 angegeben. Die Gluth war eine so fürchterliche, daß die Glocken der Wladimir-Kirche geschmolzen sind. Wie man sagt, ist das Feuer durch eine umgestürzte Petroleumlampe entstanden.

Türkei.

Constantinopel, 7. Novbr. Die von der Regierung eingesetzte, aus Ingenieuren bestehende **Commission**, welche mit der Untersuchung der von der Gesellschaft Hirsch in der europäischen Türkei gebauten **Eisenbahnlinien** beauftragt war, hat ihren Bericht erstattet und in demselben sich dahin ausgesprochen, daß die Eisenbahnlinien gut und dem Bauvertrage entsprechend ausgeführt seien und daß allen Vorbedingungen für den Bahnbetrieb entsprochen werde. (W. T.)

Amerika.

Washington, 7. Novbr. Der General Ord hat der Regierung die Mittheilung gemacht, daß **Nebraska** von der Gefahr einer **Hungersnoth** bedroht sei und die Befürchtung ausgesprochen, daß voraussichtlich eine große Anzahl der Einwohner durch Hunger umkommen würde, falls die Regierung nicht rechtzeitig Hilfe leiste. — Nach dem officiellen Berichte über den Stand der **Baumwollenernte** haben sich die Ernteaussichten, die im August geringer geworden waren, im October gebessert. Der Betrag der Ernte wird, falls dieselbe ungünstig schließt, 3 Millionen Ballen erreichen, bei günstigem Schlusse aber 3½ Millionen Ballen übersteigen. (W. T.)

— Nachrichten aus **Buenos-Ayres** vom 30. Octbr. melden, daß die Stadt ruhig war, und der Belagerungszustand fortdauerte. Die Verbindungen nach Montevideo und nach dem Innern des Landes sind noch immer unterbrochen. Der Insurgentenchef Rivas zieht sich nach dem Süden zurück, die Regierungstruppen verfolgen ihn und haben ihm ein Geschütz abgenommen. Der Insurgentenführer Arredondo rückt gegen Mendoza vor, wo ein Zusammenstoß mit dem General Rocca erwartet wird. (W. T.)

Danzig, den 9. November.

* In dem **Extraordinarium der Militärverwaltung** pro 1875 befinden sich u. a. folgende **Positionen**: Zum Bau des Casernements für eine Unteroffizierschule in **Marienwerder**, erste Rate 100,000 Mk., zum Bau einer Bataillons-Kaserne in **Bromberg**, zweite Rate 75,000 Mk., zum Bau einer Lehrschmiede in **Königsberg** 150,000 Mk. — Zur Umgestaltung und Ausrüstung der deutschen Festungen: 21,759,000 Mk. (von den zu diesem Zweck 1873 bewilligten 216 Mill. Mk. sind noch 159 Mill. Mk. disponibel). — Für Neubauten bei dem Proviant in **Königsberg** dritte Rate 102,000 Mk., Neubau eines Intendanturgebäudes in **Königsberg**, erste Rate 120,000 Mk., Bau einer Kaserne in **Neufahrwasser** zweite Rate 60,000 Mk., Bau einer Bataillonskaserne in **Thorn** zweite Rate 240,000 Mk., Neubau einer Kaserne für ein Cavallerie-Regiment in **Tilsit**, zweite Rate 300,000 Mk., Neubau eines Lazareths in **Königsberg** erste Rate 600,000 Mk.

* Ein Spruch des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte stellt fest, daß gegen **strompolizeiliche Verfügungen** der Rechtsweg unzulässig ist, weil gegen polizeiliche Verfügungen nach dem Gesetze vom 11. Mai 1842 der Rechtsweg nur stattfindet, wenn die Verletzung eines zum Privateigenthum gehörenden Rechtes behauptet wird, und auch dann nur unter den dort getroffenen näheren Bestimmungen.

* Der Schooner „Isa" ist ohne Assistenz vom Grunde auf Hela abgekommen und hat die Reise fortgesetzt.

* Am Sonnabend Abend feierte der hiesige **Kaufmännische Verein** in dem Saale des Schützenhauses unter Theilnahme vieler Gäste sein Stiftungsfest. Vor und nach der Abendtafel, bei der verschiedene Reden und Toaste gehalten werden, fanden musikalische und dramatische Aufführungen durch Mitglieder des Vereins statt. Der frische Geist, der den jungen aufstrebenden Verein beherrscht, durchwehte die gesammte Festlichkeit und hielt die Vereinsmitglieder und ihre Gäste lange in gemüthlicher Heiterkeit zusammen.

† **Marienburg**, 8. Novbr. Unser vom 1. Januar nächsten Jahres in Kraft tretendes Gemeinde-Einkommen-Regulativ wird durch die letzte Nummer unsers Kreisblattes der Oeffentlichkeit übergeben. Es werden zu der Gemeinde-Einkommensteuer danach in Zukunft auch Personen herangezogen werden, welche von einem geringeren Einkommen als von 140 Thlr. einzuschätzen sind. Die Steuer muß in vierteljährlichen Raten pränumerando an die Kämmereikasse gezahlt sein, wobei als äußerster Zahlungstermin der achte Tag des ersten Monats im neuen Quartal festgesetzt ist. Reclamationen müssen binnen 3 Monaten nach der Notification über die Steuerveranlagung bei dem Magistrat angebracht werden, wobei betont ist, daß nur der direct geführte Nachweis über den Verlust einzelner Einnahmequellen, wodurch das veranlagte Gesammt-Einkommen eines Steuerpflichtigen um mehr als den vierten Theil vermindert worden ist, zu einer verhältnißmäßigen Ermäßigung der Steuer Veranlassung geben würde. — Der Oberst und Festungsinspecteur Grund war neulich hier anwesend, um unsere Festungswerke werke in Augenschein zu nehmen. Herr G. befindet sich auf einer Inspectionsreise durch Westpreußen. — Am letzten Sonnabend wurden die für die Garde-Regimenter ausgehobenen Mannschaften aus dem diesseitigen Kreise ihrem nunmehrigen Bestimmungsorte zugeführt.

* **Neustadt**, 7. Novbr. In der gestrigen **Stadtverordneten-Versammlung** wurde beschlossen, am hiesigen Orte eine **Fortbildungsschule**, deren Besuch für die Lehrlinge durch Ortsstatut obligatorisch gemacht werden soll, einzurichten, falls der Unterrichtsminister den in Aussicht gestellten Zuschuß gewährt; dieselbe soll im Locale der neu einzurichtenden Stadtschule abgehalten werden. Die Versammlung beschloß ferner, das **Austrommeln** städtischer Bekanntmachungen vom 1. Januar f. abzuschaffen, statt dessen dieselben in einem „**Neustädtischen Anzeiger**", der im Verlage des Buchdruckereibesitzers Brandenburg erscheinen wird, zu veröffentlichen. Dem Bürgermeister Pillath, der die Geschäfte eines **Standesbeamten** für die Stadt seit dem 1 October wahrnimmt, wurde eine Remuneration, in dem Verhältniß wie sie die ländlichen Standesbeamten zu erheben haben, bewilligt. Die Anfertigung der **Subsellien** für die neue Stadtschule, auf ca. 900 Thlr. veranschlagt, wurde von Herrn Tischlermeister Brand hier, der bei der Licitation der Mindestfordernde geblieben war, übergeben. — Die Genehmigung, die beiden hiesigen confessionell getrennten Stadtschulen in eine **Simultanschule** zu vereinigen, ist von der Regierung zu Danzig ertheilt worden.

‖ **Elbing**, 8. Novbr. Die hiesige städtische **Feuersocietät** muß statutenmäßig einen Reservefonds von 2 Procent der Versicherungssumme halten. Derselbe übersteigt gegenwärtig diese Höhe um 10,000 Thlr. und ist in Hypotheken und Staatspapieren angelegt. Es ist davon die Rede, daß in einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung der Versicherten der Antrag gestellt werden wird, diese Summe oder wenigstens einen Theil derselben dem Magistrat Behufs Anlage eines **Feuerwehrhofes** zu überweisen. Wenn dies geschähe, so ist Hoffnung vorhanden, daß auch die übrigen Versicherungsgesellschaften, denen ja der Hauptvortheil einer organisirten Feuerwehr zufällt, dem guten Beispiele nachfolgen werden. Wenn übrigens die Einrichtung der bereits beschlossenen Feuerwehr auch noch einige Zeit kosten wird, so erwartet man doch allgemein, daß wenigstens die **telegraphische Leitung** von den einzelnen Meldestationen, sobald dieselben erst feststehen, nach dem Stadthofe, wo schon jetzt die Feuerwache befindlich ist, noch vor Eintritt des Winters eingerichtet werden wird. Mit einem deratigen Schritte ist jedenfalls der Sicherheit in hiesiger Stadt schon ein wesentlicher Dienst geleistet. — Wie wir hören, wird in nächster Zeit ein Wechsel in der Person des hiesigen **Grundbuchrichters** stattfinden. Es wäre vor Allem wünschenswerth, wenn die Gerichtsbehörde einen angemessenen Raum für das Publikum schaffte, welches auf den Grundbuchamt zu thun hat. Das jetzige Zimmer faßt außer den Beamten kaum 8 Menschen, welche alsdann aber zur Hälfte noch stehen müssen. Die Atmosphäre in einem so kleinen Raum ist eine

---

lasterhaften Lebens über sie hatte verhängen lassen. Die „Mutter" Metrofanie bot ihr vor allem eine Zufluchtsstätte in dem Kloster, wo sich Medyncewa mitsammt ihrem Kutscher und Bedienten, mit denen sie in vertraulichen Verhältnissen stand, einquartierte. Die Zeche sollte sie hierfür mit 300,000 Rubeln bezahlen, welche ihr die Aebtissin in blanco unterfertigen ließ, die angeblich zu Gesuchen an die Kaiserin verwendet werden sollten, in Wahrheit jedoch in Schuldscheine umgewandelt und aus einer Zeit her datirt wurden, wo die Kaufmannsfrau noch nicht unter Curatel gestanden hatte. Die Medyncewa, die persönlich zu der Verhandlung kam, ist gewiß die originellste Erscheinung unter den überaus zahlreichen Zeugen, macht jedoch einen sehr widerlichen Eindruck. Sie ist ungemein auffallend gekleidet, zeigt deutliche Spuren eines ausschweifenden Lebens und legt eine Ignoranz an den Tag, die selbst für eine reiche Moskauer Kaufmannsfrau überraschend groß ist, nach jedem ihrer Worte lacht das Publikum helllaut auf. Sie will die Gelegenheit benützen, um vor der Oeffentlichkeit besser zu erscheinen, als sie ist, und versichert der Aebtissin gegenüber, daß sie durchaus nicht „dem Suff" ergeben ist, sondern nur „dann und wann ein Gläschen" trinkt. Der edlen „Mutter" Metrofanie scheint aber auch das Gefühl der Rache nicht unbekannt zu sein und sie erwidert darauf, daß die Medyncewa so viel trinke, daß sie bewußtlos liegen bleibe; sie selbst habe sie in einer der Gassen Moskau's in diesem Zustande in einer Straßenpfütze liegend gefunden.

Die Aebtissin Metrofania ist, wie bereits mitgetheilt, in allen Punkten für schuldig befunden, zum Verluste aller Standes- und persönlichen Rechte und zur Sendung nach Sibirien verurtheilt worden. Hier soll die fromme Frau vorläufig drei und ein halb Jahr im Jenisseischen Gouvernement und dann noch 11 Jahre wo es ihr gefällt im großen sibirischen Reiche ihren Aufenthalt nehmen. Vorläufig dürfte dieselbe indeß noch einige Zeit in Europa verweilen. Ihrer wartet nämlich eine neue Auflage wegen Wechselfälschungen auf den Namen des Kaufmann Makarow und der hierauf bezügliche Prozeß soll erst noch vor den Moskauer Gerichten erledigt werden.

so verdorbene, daß die Meisten es vorziehen, sich im Corridor aufzuhalten, bis sie expedirt werden, was zur Winterzeit nicht füglich zu verlangen ist. Uebrigens ist die Arbeitskraft eines Grundbuchrichters auch wohl kaum im Stande, die Geschäfte schnell und ohne Aufenthalt zu bewältigen.

♂ Elbing, 6. Nov. Der wider den Redacteur Ernst Wernich und Genossen von der Staats-Anwaltschaft angestrengte Proceß wegen der von ihnen zum Zwecke der Wahlbeeinflussung begangenen öffentlichen Beleidigungen des für die Reichstagswahl von der liberalen Partei aufgestellte Candidaten, des Herrn Gerhard Geysmer, verbunden mit der Behauptung unwahrer Thatsachen, war von dem hiesigen Kreisgerichte am 28. October in erster Instanz entschieden worden. Da das Gericht aber nur in Betreff einiger, nicht aber aller unter Anklage gestellter Punkte eine Verurtheilung ausgesprochen hatte, ist von Seiten der Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Appellation eingelegt worden.

(=) Culm, 8. Novbr. Eine allgemeine Klage, welche hier gleich wie in vielen anderen Städten herrscht, ist die Wohnungsnoth. Obschon die Einwohnerzahl, vorzugsweise wohl wegen der hier herrschenden enormen Communalsteuern, welche jeden Zuzug von außerhalb hindern, in den letzten Jahren nicht gestiegen ist, so ist doch thatsächlich ein Wohnungsmangel vorhanden. Beamte, welche von außerhalb nach hierher versetzt werden, müssen froh sein, wenn sie eine grade zufällig vakant stehende Wohnung offen finden; von einer nen annähernd zu machenden Auswahl ist gar nicht die Rede. Und vollends die Klasse der Arbeiter, Gesellen und Gehilfen muß sich stellenweise mit Wohnungsstätten begnügen, die man sonst nicht füglich menschlichen Wesen einräumt. Es kann nun nicht geleugnet werden, daß der Grund dieser mißlichen Erscheinung wesentlich darin liegt, daß hier eben keine besondere Baulust herrscht. Wenn nicht zufällig ein Bauunternehmer aus dem Abbruche eines älteren billig erworbenen Grundstücks ein neues Gebäude errichtet hätte, so würde in unserer Stadt während des ganzen Sommers auch nicht eine einzige Baulichkeit erstanden sein. Der Mangel an Baulust aber, welche sonst in anderen strebsamen Orten gerade am meisten alle Erwerbsverhältnisse durchdringt, hat in unserer Stadt, wie wir immer von Neuem hervorheben müssen, vorzugsweise seinen Grund in den außerordentlich hohen Communalsteuern, welche den Unternehmungssinn beeinträchtigen, und welche hier bestehen, weil einzelne Hausbesitzer innerhalb der Stadtmauern Privilegien für sich in Anspruch nehmen, welche auf die Dauer gar nicht gerechtfertigt werden können. Würde die ominöse „Elokationsgelderkasse," wie es mit Fug und Recht von jedem derartigen Bürgervermögen verlangt werden kann, den allgemeinen Interessen der Kämmerei zu Gute kommen, dann könnten auch bei den sehr erheblichen Einnahmen jener Kasse die Communalsteuern sofort nicht unwesentlich ermäßigt werden; der Zuzug von außerhalb würde sich bei der sonstigen herrlichen und gesunden Lage unserer Stadt sehr bald steigern; der Stadt würden manche frischen Kräfte und reichlichere Mittel zufließen. — Dagegen haben wir in diesem Sommer hier zwei wichtige neue öffentliche Gebäude erstehen sehen, die neue Kirche des Cadettencorps und das neue Kreisgefängniß. Die erstgedachte Kirche — eine evangelische — wird zugleich als Garnisonkirche für das Füsilir-Bataillon des 4 Infanterie-Regiments dienen. Das Dachgerüste wurde am vergangenem Sonnabend feierlich gehoben und die Vollendung der ganzen Kirche steht für den nächsten Sommer bevor, wo auch die Einweihung erfolgen soll wahrscheinlich in Verbindung mit der 100-jährigen Jubelfeier, welche das hiesige Cadettencorps im nächsten Jahre in feierlichster Weise begehen wird. Das Institut, welches Friedrich der Große gegründet, gehört der Provinz, gehört der ganzen Armee an und man hofft deshalb zu jenen Feierlichkeiten hier den Besuch hoher und selbst allerhöchster Herrschaften. — Das Kreisgefängniß ist eine Art Zellengefängniß und befindet sich auf dem zum Kreisgerichte gehörigen Hofraume. Seine gänzliche Vollendung steht auch für den nächsten Sommer bevor. — Außer den gedachten beiden öffentlichen Gebäuden sind in diesen Tagen von einem Privatunternehmer auch noch die Fundamente zu einer Kaserne für einen Theil der hiesigen Garnisons-Mannschaften in Augenschein genommen worden, um im nächsten Frühjahr mit dem Bau rasch vorwärts zu gehen. Die Kaserne kommt auf die Graudenzer Vorstadt zu stehen. — Zu der im nächsten Jahre in Königsberg stattfindenden Gewerbeausstellung sollen auch von hier aus einige Anmeldungen von Gewerbetreibenden und Industriellen erfolgt sein, was immerhin ein freudiges und anerkennenswerthes Zeichen gewerblichen und industriellen Strebens und Schaffens unserer Stadt wäre.

r. Culm, 8. Novbr. Noch in keinem Jahre ist der Erlös des vom Vorstande des Vaterländischen Frauen-Vereins, hiesigen Kreises, veranstalteten Bazars ein so bedeutender gewesen als in diesem; der Nettoertrag beläuft sich auf über 320 Thlr. Die Liebesgaben bestanden aber auch nicht allein in überaus werthvollen Sachen, die selbst einen Werth von 15 Thlr. erreichten, sondern auch in Geldbeträgen. Es sind Summen von 10 bis 25 Thlr. geschenkt worden. Zur Verloosung kamen noch über 100 Gegenstände.

§ Flatow, 8. Novbr. In vergangener Woche war der Departements-Thierarzt Winkler aus Marienwerder hier, um sich über den unter den Schweinen ausgebrochenen Milzbrand zu informiren. Obgleich die Seuche im Allgemeinen im Abnehmen begriffen ist, so ist dieselbe doch neuerdings wieder in den Ortschaften Nowinni, Kl. Friedrichsberg, Kl. Kujan und Neu-Petzin constatirt. — Der Sohn des Hegemeisters Hirsch in Wilhelmswalde ist von einer Fliege, die jedenfalls auf einem milzbrandigen Thier gesessen, an dem einen Auge verwundet, und nimmt diese Ansteckung einen solchen Verlauf, daß man an dem Aufkommen des Patienten zweifelt. — Mit den nächsten Tagen tritt für unsere Stadt und Umgegend hierorts ein industrielles Unternehmen in Wirksamkeit, das bestimmt ist, einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, nämlich eine Brauerei. Bisher bezogen wir unsern Bedarf an Bier von außerhalb, zumeist aus Lobsens, Jastrow, Königsberg und auch direct aus Bayern. Letzteres wurde aber durch den weiten Transport so vertheuert, daß nur die Bemittelten sich den steten Genuß erlauben konnten, und das in den Nachbarstädten fabrizirte Gebräu war fast den größten Theil des Jahres ungenießbar. — Unsere Damenwelt ist zur Zeit vollauf beschäftigt, um die Weihnachtssachen für arme Kinder zu beschaffen. An der Spitze dieses seit einigen Jahren geübten wohlthätigen Werkes steht Frl. v. Böhm. Um Mittel zu obigem Zwecke zu gewinnen, sind einzelne Herren zusammen getreten, die Jahr aus und ein nach dem Beispiel des in Berlin bestehenden, spottweise sogenannten „Zippelvereins" Cigarrenspitzen sammeln, die dann verkauft werden und deren Erlös an das betreffende Comité abgeliefert wird. Wenn die Betheiligung eine allgemeinere wäre, ließe sich aus dieser Manipulation ein erklecklicher Gewinn zum Besten der Armen erzielen. — Mit dem Anfang des neuen Jahres wird ein Wechsel in der Person des bisherigen Kreisschulinspectors für den hiesigen Kreis eintreten. Herr Superintendent Bethke in Zempelburg, der bis jetzt diesen Posten mit versah und bei den Lehrern in allgemeiner Liebe und Achtung steht, läßt sich mit dem gedachten Zeitpunkte aus Gesundheitsrücksichten pensioniren. Im Interesse des Schulwesens dürfte es wohl liegen, wenn diese wichtige Stelle künftighin nicht mehr einem Geistlichen als Nebenamt übertragen würde; denn das Amt eines Kreisschulinspectors verlangt einen „ganzen Mann". Ein Gewinn für Schulen und Lehrer wäre es, wenn man dem Kreisschulinspector für katholische Schulen, welcher bis jetzt 3 Kreise, nämlich Flatow, Dt. Crone und Schlochau zu verwalten hat, ersteres allein übertragen würde. Auch geht die Behörde damit um, die letzten der katholischen Geistlichen, welche in unserem Kreise noch als Lokalschulinspectoren fungiren, dieses Postens zu entheben und denselben „Laien" zu übertragen; dieses Verfahren vermögen wir nur insofern zu billigen, als wir überhaupt die Schule aus den Händen der Geistlichen als solchen befreit wissen wollen; im Uebrigen verwerfen wir jegliche Lokalaufsicht und verlangen nur Fachmänner als Kreisschulinspectoren. — Hier ist die Nachricht verbreitet, daß die Mandate der beiden Abgeordneten für den Wahlbezirk Dt. Crone-Flatow binnen Kurzem zur Erledigung kommen werden, da Kreisgerichts-Director v. Bismarck, früher hier, seit April in Merseburg, noch neben seinem Amte die Stelle als Vorsteher des dortigen Domstiftes übernommen, und der Landrath von Brauchitsch, der als Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern beschäftigt ist, Aussicht hat, zum Ministerialrath befördert zu werden. Im Falle der Bewahrheitung dieses on dit sind schon zwei andere Candidaten in Aussicht genommen, nämlich der Staatsanwalt König und der Gymnasial-Oberlehrer Rautenberg aus Dt. Crone, beide liberal.

⌓ Schwetz, 8. Novbr. In einer Untersuchungssache wurden am 4. d. M. beim hiesigen Kreisgerichte 4 Personen als Zeugen vernommen. Nach abgelegtem Eide wurden dieselben, wie auch der Angeklagte, sofort in Haft genommen, weil gravirende Verdachtsmomente vorlagen, daß Meineide geleistet worden sind.

☾ Strasburg, 8. Novbr. Der Billigkeit wegen sind die nothwendigsten Inventarienstücke für die Amtsbezirke in Partien für den ganzen Kreis beschafft worden, als Siegel, Bezirkstafeln, Dienstschilder für die Executoren und Bibliothekstücke. Dadurch sind Gesammtkosten von 339 ℛ 29 Sgr. entstanden, zu diesen concurriren 37 Amtsbezirke, so daß auf jeden rund 9 ℛ 5 Sgr. 8 ₰ entfallen. Denjenigen Amtsbezirken, welche aus dem Dotationsfonds subventionirt werden, sind jene Inventarienstücke kostenfrei geliefert worden, wogegen diejenigen, welche Gelder aus dem qu. Fonds nicht erhalten, verpflichtet sind, die für sie verauslagten Kosten zu erstatten. Des sind 7 Amtsbezirke, welche nur aus Gütern bestehen. — Der Viehmarkt am 6. d. Mts. war recht lebhaft besucht und die Verkaufslust bedeutend größer, als die Kauflust. In Folge dessen waren gegen früher auch die Kaufpreise bedeutend herunter gegangen, dieser Umstand ist dem Futtermangel zuzuschreiben, der namentlich die ärmern Leute zwingt, ihr Vieh zu verkaufen. Mancher von ihnen dürfte dadurch einem trostlosen Winter entgegen sehen. — Im Laufe des Monats Juli d. J. fanden in der Kgl. Oberförsterei Ruda hiesigen Kreises an verschiedenen Tagen und Stellen Waldbrände statt, die dem Anscheine nach vorsätzlich angelegt waren und der Kgl. Regierung in Marienwerder Veranlassung gaben, auf die Ermittelung der Brandstifter eine Belohnung von 100 ℛ auszusetzen. In der Nähe der in Brand gesteckten Waldflächen hat man mehrere Zettel an Bäumen angeheftet gefunden, welche in polnischer Sprache Drohungen gegen die Forstbeamten enthielten. Diese Brände haben allerdings, wie wir zur Berichtigung einer, in einer Berliner Zeitung enthaltenen Notiz bemerken, bald nachgelassen, bis jetzt ist es aber leider den Untersuchungsbehörden nicht gelungen, die Brandstifter zu ermitteln. Das ist ein Uebelstand, der sich zwar nicht abstellen läßt, aber jener ruchlosen und rachsüchtigen Bevölkerung kein Zurückschrecken vor neuen Verbrechen verschafft. Nach unserer Ansicht wäre es sehr zweckmäßig, zum Schutze der in der hiesigen Gegend in so mannigfacher Hinsicht bedrohten Forsten ein größeres Commando von Braunsberger Jägern auf längere Zeit herzuschicken — Eine allgemeine Klage, in die auch hiesige Kreisbewohner einstimmen, ist die, daß die so kurze Strecke von Stadt nach Bahnhof Schönsee noch immer nicht fertig ist. Referent kennt aus mehreren Reisen, namentlich im vergangenen Frühjahr, die unglaublich erschwerenden Mühseligkeiten, die mit einer Reise von Stadt nach Bahnhof Schönsee auf dem unchaussirten Wege verbunden sind und ist der Ueberzeugung, daß dort schon längst eine Chaussee fertig wäre, wenn man sich an die Mildthätigkeit von reisenden Personen gewandt hätte.

* Herr Prof. v. d. Goltz in Königsberg bespricht in der „Concordia" die Schwurgerichtsverhandlungen über die Quednauer Revolte. Nachdem derselbe die zunehmende, sich in den vielfachen Angriffen auf die Gesundheit und das Leben documentirende Rohheit unter der ländlichen Arbeiterbevölkerung geschildert und beklagt hat, fährt er fort: „Andrerseits wäre es aber auch zu wünschen, daß die stattgehabten Revolten die Gutsbesitzer dazu bestimmten, einmal ernstlich darüber nachzudenken, in wie weit sie selbst eine indirecte Schuld an den traurigen Vorgängen trifft. Meines Erachtens gehört kein übermäßig zartes Gewissen dazu, um die Existenz einer solchen Schuld anzuerkennen. Obwohl ich nicht in der Lage bin, darüber ein Urtheil zu fällen, wie grade auf denjenigen Gütern, auf welchen die Arbeiter sich dem Zuge der Aufrührer anschlossen, die Gutsleute Seitens ihrer Vorgesetzten behandelt wurden, so glaube ich doch mit größter Bestimmtheit behaupten zu können, daß auf manchem unserer ostpreußischen Güter jeder Versuch zu einer gewaltsamen Auflehnung der Arbeiter an dem Widerstande der letzteren selbst scheitern würde. Auch bei der Quednauer Revolte wurden die Arbeiter eines Gutes nur durch Drohungen gezwungen, dem Zuge der Aufrührer zu folgen; der Vorarbeiter (Kämmrer) dieses Gutes wurde sogar gewaltsam fortgeschleppt und wiederholt mißhandelt. Viele Gutsbesitzer mögen heutzutage im vollen Rechte sein, wenn sie sich über die sittliche Haltung ihrer Arbeiter beschweren; nicht minder aber haben auch viele Arbeiter Recht, wenn sie sich über den Mangel an Wohlwollen und inhumane Behandlung Seitens ihrer Herren beklagen."

⊙ Vandsburg, 7. Novbr. Am verflossenen Dienstag beging der Herr Gerichtsrath Biebig hierselbst sein 50jähriges Dienstjubiläum, zu welchem ihm vom Kaiser der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Jahreszahl 50 verliehen wurde. Von den Rittergutsbesitzern und einigen andern Personen wurde ihm ein silbernes Servis überreicht, und die anwesenden Gerichtsherren übergaben ihm einen silbernen Becher. Am Abende brachte die hiesige Bürgerschaft dem Jubilar einen aus 60 Fackeln bestehenden Fackelzug. Auch fand ein Diner statt, an welchem sich außer dem Herrn Landrath aus Flatow und dem Baron v. Bethmann-Hollweg auf Runowo noch 37 Personen betheiligten.

— Zum Nachfolger des bisherigen Regierungspräsidenten v. Blumenthal in Sigmaringen ist, wie die „Krz.-Ztg." hört, der Ober-Regierungsrath Graaf in Bromberg berufen.

Vermischtes.

* Die am 7. November ausgegebene No. 45 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Von den socialen Wirkungen des großen Wiener Börsensturzes. Von Ferdinand Kürnberger. — Literatur und Kunst: Abraham Geiger. Ein Gedenkblatt von Berthold Auerbach. — Eine Posse von Richard Wagner. Von Paul Lindau. — Stand und Beruf der Personen im Lustspiele. Von Ernst Wichert. (Schluß.) — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Marino Falieri. Trauerspiel in vier Acten von Albert Lindner. Monsieur Alphonse. Schauspiel in drei Acten von A. Dumas fils. Besprochen von P. L. — Die 49. Ausstellung der k. Akademie der Künste zu Berlin. Von Gustav Floerke. IV. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten. —

— Auf dem Rigi herrscht gegenwärtig eine so milde Temperatur, daß in Hemdärmeln gearbeitet wird.

— Bei den Diners, welche dem Prinzen von Wales in Frankreich gegeben werden, verziert man die Menus mit politischen Anspiegelungen. So fehlen z. B. in keinem legitimistischen Hause die „carpres à la Chambord"; „soufflé glacé Victoria" erinnert in vielleicht wenig willkomemener Weise den liebevollen Hohn an seine Frau Mama, rc. rc. Diese Kindereien persiflirt der „Charivari" mit der Erwartung, daß die Diplomatie nicht umhin können werde, von so bedeutsamen Vorgängen Notiz zu nehmen, und daß nächstens ein Depeschenwechsel wie der folgende statt finden dürfte: Russische Regierung an Botschafter in Paris: Bei einem der jüngsten oficiellen Diners keine Charlotte Russe. Sind Beziehungen Versailler Cabinet erkaltet? Botschafter an Russische Regierung. Nein. Befriedigendste Erklärungen erhalten. Alter Koch sehr vergeßlich. — Hr. v. Bismarck an Botschafter: Wünsche, daß Sauerkraut, nationales Leibgericht, bei jedem Gala-Diner des Republik-Präsidenten. Depesche nicht stehlen, sondern Archiv legen. Botschafter an Hrn. v. Bismarck: Habe Herzog Decazes gesprochen. Sauerkraut wird bei allen großen Diners sein Minister Auswärtiges sagt: schmeckt mir nicht, werde aber essen, um Weltfrieden zu erhalten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 7 Nov. Effecten-Societät. Creditactien 243, Franzosen 318¼, Galizier 256⅛, Lombarden 144, Elisabethbahn 204¾, Papierrente 64 5/16. Fest.

Hamburg, 7. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine still. Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen pr. November 126℔. 1000 Kilo 187 Br., 186 Gd., pr. November-Dezember 126℔. 187 Br., 186 Gd., pr. Dezember-Januar 126℔. 187 Br., 186 Gd., pr. April-Mai 126℔. 187 Br., 186 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo 157 Br., 155 Gd., pr. November-Dezember 155 Br., 153 Gd., pr. Dezbr.-Januar 154 Br., 153 Gd., pr. April-Mai 151 Br., 150 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl matt, loco und pr. November 54, pr. Mai pr. 200 ℔. 57. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Novbr. u. pr. Dezember-Januar 45½, pr. März-April 46, pr. April-Mai 46¼. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 9,20 Br., 9,10 Gd., pr. November 9,10 Gd., pr. Dezember 9,40 Gd., pr. Januar-März 9,80 Gd. — Wetter: Sehr trübe.

Bremen, 7. Novbr. Petroleum. (Schlußbericht) Standard white loco zu 9 Mk. 65 Pf. Höher gehalten.

Amsterdam, 7. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht) Weizen pr. Mai 265. — Roggen pr. März 184.

Wien, 7. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 70,15, Silberrente 74.20, 1854r Loose 101,00. Bankactien 989,00, Nordbahn 1872, Creditactien 235.50, Franzosen 300,00, Galizier 243,00, Kaschau-Oderberger 137,00, Nordwestbahn 139.50, do. Lit. B. 64.50, London 110.15, Hamburg 53,70, Paris 43,80, Frankfurt 92,10, Creditloose 165.25, 1860er Loose — Lomb. Eisenb. 36,00, 1864er Loose 136,20. Unionbank 124,75, Anglo-Austria 154,00, Böhm. Westb. —, Napoleons 8,87, Ducaten 5,24, Silbercoupons 104,50, Elisabethbahn 194,50, Ungarische Prämienloose 84,20, Preuß. Banknoten 1,62⅝, Amsterdam —, Pardubitzer 154,00.

London, 7. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 5% Italienische Rente 67⅛. Lombarden 12⅛. 5% Russen de 1871 99¼. 5% Russen de 1872 99½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 44⅝. 6% Türken de 1869 53½. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 102¼. Oesterreichische Silberrente 68. Oesterreichische Papierrente 63¾. — 6% ungarische Schatzbonds 94. — Aus der Bank flossen heute 127,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3¼ %. — Matt.

Liverpool, 7. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 5/16, middling amerikanische 7 5/16, fair Dhollerah 5 1/16, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5¼, fair Madras 4⅞, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8. — Unverändert, schwimmende eher niedriger.

Paris, 7. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,05. Anleihe de 1872 98,77½. Italienische 5% Rente 67,85. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 681,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 303 75. Lombardische Prioritäten 250,75. Türken de 1865 45,30. Türken de 1869 274,00. Türkenloose 127,50 — Träge.

Paris, 7. Novbr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. November 24,50, pr. Januar-April 24,50. Mehl ruhig, pr. November 52,25, pr. Januar-April 52,00, pr. März-Juni 53,25. Rüböl ruhig, pr. November 72,00, Januar-April 74,00. pr. Mai-August 76,00. Spiritus weich., pr. November 52,50. — Wetter: Nebel.

Antwerpen, 7. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 25. — Roggen unverändert. — Hafer unverändert. — Gerste stetig, Donau 19¼. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23½ bez. 24 Br., pr. November 23¼ bez., 23½ Br., pr. December 24 bez. und Br., pr. Januar 24½ bez., 25 Br., pr. Januar-März 25 Br. — Steigend.

Newyork, 7. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C., Goldagio 10¼, 5/20 Bonds pr. 1885 114⅝, do. 5% fundirte 113⅜, 5/20 Bonds pr. 1887 117⅞, Eriebahn 28⅝, Central-Pacific 93¾, Newyork Centralbahn 102¼. Höchste Notirung des Goldagios 10¼, niedrigste 10⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅝, do. in New-Orleans 14⅛, Petroleum in Newyork 11⅛, do. in Philadelphia 10⅞, Mehl 5D. 05C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 19C. Mais (old mixed) 93C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8¼, Kaffee (Rio-) 18¼, Schmalz (Marke Wilcox) 14⅝C., Speck (short clear) 10⅛C. Getreidefracht 5½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9 November.

Weizen loco flau pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	130-137℔.	68-70 ℛ Br.	59-63½ ℛ bez.
hochbunt	132-135℔.	64-66 ℛ Br.	
hellbunt	132-134℔.	62-64 ℛ Br.	
bunt	126-132℔.	60-63 ℛ Br.	
roth	132-137℔.	57-60 ℛ Br.	
ordinär	126-134℔.	50-60 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 60 ℛ

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. November 61 ℛ Br., 60⅙ ℛ Gd., pr. April-Mai 186 R.-Mark Br. und Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔. 126℔. 53 ℛ, 133℔. 55⅓ ℛ.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 ℛ

Auf Lieferung pr. April-Mai 149 R.-Mark Br., 147 R.-Mrk. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 117℔. 55 ℛ, kleine 109℔. 51⅔ ℛ

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔. 56 u. 59 ℛ bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔. 78 ℛ bez. Regulirungspreis 80 ℛ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.24⅝ Gd., 6.24½ gem. Amsterdam, 8 Tage 144½ Gd., do. 2 Monat 143½ Gd. Belgische Bankplätze, 8 Tage 81 5/12 Gd. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 91 Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86⅝ Gd., 4% do. do. 96 gem., 4½% do. do. 101 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 9 November 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: SW.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in flauer sehr lustloser Stimmung, und so wenig bedeutend die Zufuhren sind, so fehlte es doch auch dafür an Käufer; die ausgestellten Wasserzufuhren mußten demnach unverkauft bleiben und diejenigen pr. Bahn wurden bei dem sehr flauen Marktschluß, so gut wie es sich thun ließ, auch billiger verkauft. Ueberhaupt sind 120 Tonnen gehandelt und ist bezahlt für Sommer- 130℔. 55½ ℛ, bunt 133℔. 58⅔ ℛ, hellbunt 133℔. 60 ℛ, 135℔. 61 ℛ, hochbunt glasig 132/3℔. 62, 62⅔ ℛ, weiß 131/2℔. 63½ ℛ pr. Tonne. Termine geschäftslos. Novbr. 61 ℛ Br., 60⅙ ℛ G., April-Mai 186 Mrk. Br. und Gd. Regulirungspreis 60 ℛ Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco eher fester, 123℔. 53 ℛ, 128℔. 53⅔ ℛ, 130/1℔. 54½ ℛ, 133℔. 55⅔ ℛ pr. Tonne ist bezahlt. Umsatz 50 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 148 Reichsmark Brief, 147 Reichsmark Geld. Regulirungs-Preis 120℔. 50 ℛ — Gerste loco ungemein flau, große 112℔. 55⅚ ℛ, 127℔. 55 ℛ, kleine 106℔. 51 ℛ, 109℔. 51⅔ ℛ pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco billiger und zu 56, 57⅓, 59 ℛ pr. Tonne verkauft. — Rübsen loco nicht beste Qualität 78 ℛ pr. Tonne. — Spiritus loco ist mit 18 ℛ bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. November. Spiritus. Wie gewöhnlich um diese Zeit, werden die Bahnzufuhren von neuer Waare belangreicher, und wenngleich der Abzug nach der Provinz unverändert stark bleibt, so mußte der Preis für Loco-Waare sich doch eine Reduction von circa 1 Thlr. seit unserem letzten Bericht gefallen lassen. — In Terminen fand nur ein kaum nennenswerther Umsatz statt, da augenblicklich jede Spekulation fehlt. — Für loco ist heute 18⅓ Thlr., für 1. Hälfte November 18½, 18 5/12 Thlr., für Dezember 18¼, 18⅙ Thlr. bezahlt, für November-März wurde 18 7/12 Thlr., für Frühjahr 56½ Mark geboten. — Hoffentlich wird zu diesem jetzt sehr ermäßigten Preise die Spekulation bald zu Unternehmungen schreiten.

Stettin, 7. Novbr. Getreidemarkt. Weizen pr. November 62¼, pr. Frühjahr 185 Mk. — Roggen pr. November 51¼, pr. November-December 50¾, pr. Frühjahr 146½ Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 16½, pr. Frühjahr 54 Mk. Spiritus loco 18½, pr. November und pr. November-December 18⅙, pr. Frühjahr 56 Mk. 60 Pf.

Wolle.

Breslau, 5. Novbr. (B.- u. H.-Z.) Seitdem wir zuletzt berichtet, sind abermals circa 1600 Ctr. in größeren Partien aus dem Markte genommen worden. Von diesem Quantum entfällt etwa der vierte Theil auf eine renommirte Post schlesischer Mittelwolle, welche zu circa 70 ℛ für rheinische Rechnung bezogen wurde, während für Hirschberg, Luckenwalde und Sagan ca. 1200 Ctr., bestehend aus geringen Sorten, Anfangs der Fünfziger Thaler und mittelfeinen ungarischen, sowie polnischen Wollen Mitte der Sechsziger Thaler acquirirt worden sind. Außerdem sind noch einige hundert Centner serbische Gerberwolle zu 22½—24 ℛ umgesetzt worden. Preise stationair.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 5. Novbr. (M. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 58—68 Sgr., und englisches 46—48 Sgr. pr. 50 Kilogramm. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅝ bis 1 7/12 ℛ, Walzeisen 3¾—3⅚ ℛ und Kesselbleche 4¾—5¼ ℛ pr. 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Gute Sorten englisches und australisches Kupfer 30½—31¼ ℛ pr. 50 Kilogr. — Zinn: Banca- 34½—34¾ ℛ und prima Lamm- 33—33¼ ℛ pr. 50 Kilogr. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 7½ bis 7¾ ℛ pr. 50 Kilogr. — Gute und beste Sorten schlesisches Hütten-Zink 7¾—8⅙ ℛ pr. 50 Kilogr. — Englische Nußkohlen nach Qualität bis 26 ℛ pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 16 bis 20 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 7. Septbr. (Emil Salomon.) Bei fortgesetztem Angebot von Capitalien namentlich zur Anlage auf erste Stellen hielten sich die Umsätze in den engsten Grenzen. Theils fehlt es an Material in guten Gegenden, andererseits bewilligen Capitalisten nicht gern den herabgesetzten Zinsfuß von 4½ %. Die Abschlüsse fanden à 4½ % bis 4¾ % in besten Stadtgegenden, à 5% in guter Mittelgegend, à 5¼ % in entfernteren Gegenden bei mäßigen Summen statt, der Amortisations-Zinsfuß stellte sich auf 5⅓—5¾ % incl. ½ % Amortisation. Für zweite und fernere Eintragungen bleibt Geld für nicht große Posten innerhalb der Feuerkasse in besten Stadtgegenden à 6%, in Mittelgegenden à 6½—7% flüssig. Hypotheken auf Bauterrains und industrielle Etablissements mehrfach offerirt und schwer zu placiren. Für ländliche Hypotheken zur ersten Stelle sind Capitalien à 4—5% zu haben. Offerten fehlten. Kreisobligationen bei schwachem Geschäft etwas billiger, 5% Posener 100½ Br., Schlesische 101 Gd., 4½ % 97½ Gd., 4% Westpreußische 90 Br.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. Novbr. Wind: WSW.

Angekommen: Stralsund, Oehlberg, Stralsund; Concordia, Kaetelhodt, Copenhagen; Harmonie, Jensen, Pillau; sämmtlich mit Ballast.

Den 9. Novbr. Wind: WSW.

Angekommen: Ida (SD.), Domke, London, Güter. — Bertha (SD.), Arnett, Middlesbro, Roheisen. — Dorette, Meyer, Lübeck, Güter.

Gesegelt: George Lockett (SD.), Johnson, London, Holz u. Getreide.

Ankommend: 2 Schooner, 1 Dampfer.

Thorn, 7. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 3 Zoll. Wind: SO. — Wetter: früh klar, später trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Lange, Siewert, Steinkohlen. — Budach, Siewert, Steinkohlen.

Stromab:

Weintraub, Ehrlich, Sawichhost, Danzig, 6 Galler, 2550 Ctr. Weizen, 630 Ctr. Rübsaat.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	12	341,74	+ 8,7	WNW., mäßig, hell, bew.
9	8	341,29	+ 5,2	W., mäßig, trübe, bew.
	12	341,04	+ 7,0	W., mäßig, trübe, bezogen.

Entbindung.

Sonnabend Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Nanny**, geb. **Lachmansky**, von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden.

Danzig, den 9. November 1874.

4542) **Michaelis Alter.**

Ein sanfter Tod endete das Leben meines lieben Mannes **Joh. Ferd. Schippke** im noch nicht vollendeten 60sten Lebensjahre. Sämmtlichen Verwandten widme ich diese traurige Anzeige.

Danzig, den 8. Nov. 1874.

J. Schippke geb. **Rotter.**

Den nach langem schweren Leiden gestern Abend 11¾ Uhr im Alter von 26½ Jahren erfolgten Tod meiner innig geliebten Frau **Ottilie**, geb. **Weick**, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt an.

Thorn, den 7. November 1874.

Otto Zbylicki,

4517 Ober-Steuer-Controleur.

Heute Mittag 11¼ Uhr entriß uns der Tod unsere kleine Tochter **Emma** in Folge des Scharlachfiebers, welches wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen.

Praustferfelde, den 7. November 1874.

A. Krüger und Frau.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 75sten Lebensjahre unsere geliebte Schwester, Tante und Schwägerin Fräulein

Minna Elmire Laura Lenpold

welches wir Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 8. Novbr. 1874.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. d., 10 Uhr, vom Leichenhause des Heiligen Leichnam-Hospitals statt.

Bekanntmachung.

Indem wir die Herren Mitglieder unserer Corporation davon benachrichtigen, daß am Schluße dieses Jahres die Herren

1. Geh. Commerzienrath **Goldschmidt**,
2. Commerzienrath **Stoddart**,
3. Stadtrath **Petschow**,
4. Kaufmann **Otto Steffens**,
5. Kaufmann **Desiderius Siedler**

aus dem Vorsteher-Amte ausscheiden, und daß ferner 6. für den im Laufe dieses Jahres aus dem Vorsteher-Amte ausgeschiedenen Herrn **S. V. Rosenstein** eine Ersatzwahl für die Jahre 1875 und 1876 vorzunehmen ist, machen wir auf Grund der §§ 28 und 29 des Corporations-Statutes bekannt, daß die **Neuwahl von fünf Mitgliedern** des Vorsteher-Amtes für die drei Jahre 1875, 1876 und 1877 sowie die **Ersatzwahl eines Mitgliedes** für die zwei Jahre 1875 und 1876 auf

Donnerstag den 19. November,
Freitag den 20. November,
Sonnabend den 21. November

d. J. anberaumt ist. An diesen drei Tagen wird während der Börsenzeit von **12 bis 1 Uhr Mittags** die Wahl-Urne im Börsenlocale aufgestellt sein, und laden wir die stimmberechtigten Mitglieder unserer Corporation ein, während dieser Zeit ihren Stimmzettel abzugeben. Die Wahl geschieht nach Anleitung der §§ 28 bis 30 des revidirten Statuts vom 24. Mai/5. Juli 1871 und des Wahl-Reglements vom 11. October 1871. Als Commissarien zur Leitung und Beaufsichtigung der Wahlhandlung fungiren die Mitglieder des Vorsteher-Amtes Herren Commerz- u. Admiralitäts-Räthe **Albrecht**, **Bischoff** und **Mix**, sowie als deren eventuelle Stellvertreter die Herren Commerzienrath **Damme**, Commerzienrath **Gibsone** und Stadtrath **Hirsch**.

Ein Verzeichniß der stimmberechtigten Corporationsmitglieder ist in der Börse ausgehängt. Etwaige Reklamationen dagegen sind bis spätestens Mittwoch den 18. November Nachm. 1 Uhr entweder mündlich bei einem der Wahl-Commissarien oder schriftlich auf unserm Sekretariate, Langenmarkt 45, anzumelden.

Danzig, den 7. November 1874.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

4506) **Goldschmidt.**

Mittwoch, den 11. November cr., Vormittags 10 Uhr, Auction im Gewerbehause, Heiligegeistgasse 82, über ein dorthin gebrachtes gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar, darunter 1 mah. Cylinderbureau, 2 Stutzuhren unter Glasstulpe, auch ein feiner Nerzpelz, gegen baare Zahlung. Die Besichtigung ist am Auctionstage von Morgens 8½ Uhr ab gestattet.

Nothwanger, Auctionator.

So eben erschien und ist vorräthig in **L. G. Homann's Buchhandlung, Prowe & Beuth, Jopengasse 19:**

L. Bamberger. Die Zettelbank vor dem Reichstag. 2. Auflage. Preis 20 Sgr.

Ein erfahrener und gebildeter **Küfer**, mit guten Zeugnissen, sucht eine Stellung, womöglich in einer Weingroßhandlung. Gefällige Adr. w. erbeten sub. 4573 i. d. Exp. d. Ztg.

Stadtverordneten-Wahlen.

Zu einer Besprechung über die Stadtverordneten-Wahlen für die

zweite Abtheilung

laden die Unterzeichneten sämmtliche Wähler der **zweiten Abtheilung**

zu Dienstag, den 10. November, Abends 7½ Uhr,

in den **Saal des Gewerbehauses** ergebenst ein.

Zu wählen sind: 7 Stadtverordnete auf 6 Jahre (1875/80).
2 do. 4 „ (1875/78).

J. C. Altnauer. A. Bertling. M. Bielang. E. Bernhardi. A. W. Bräutigam. J. A. Boetzmeyer. H. Bollwahn. E. Doubberck. R. Deppner. C. H. Döring. H. Entz. W. Falk. A. F. Fegebeutel. E. Fritsch. L. Groening. W. Ganswindt. H. Gelhorn. J. Hybbeneth. F. Hundertmark. O. Helm. A. Helm. F. Hieronymus. O. Harder. O. Jorck. F. W. Krüger. C. W. Krahn. F. Kullmann. R. Knoch. B. Kownatzki. E. A. Lotzin. T. H. Lotzin. G. Lorwein. E. Loeper. A. Lüdtke. C. Marzahn. L. Merschberger. Dr. Oehlschlaeger. E. W. Petzke. O. Paulsen. A. R. Piltz. C. H. Papenfuss. A. Prina. W. Radewald. P. Rissmann. O. Schwinge. C. Schnarcke. H. J. Schultz. R. Sambuc. F. L. Schmidt. E. Schur. R. Schirmacher. J. Schubert. E. F. Ullerich. F. Vergien. P. A. Wolffsohn. C. W. Wilda. C. F. Ziehm. (4469

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

werde ich dieses Jahr, um vielen Nachfragen und Wünschen nachzukommen, eine **Ausstellung** von fertigen **Bernstein**-Gegenständen in meiner Fabrik **Breitgasse 79** veranstalten.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken eignen sich besonders für

Herren: **Manschettenknöpfe** von 5 Sgr. pro Paar an bis 2 Rth.
Chemisetteknöpfe pr. Garnitur von 10 Sgr. an,
Cigarren und Cigarettenspitzen mit und ohne Etui von 5 Sgr. an bis 50 Rth.

Damen: **Broches** in allen Façons von 10 Sgr. an bis 10 Rth. pro Stück.
Armbänder do. von 10 Sgr. an bis 10 Rth. do.
Schmucke, Garnituren, Halsketten, Medaillons, Kreuze, Nadeln 2c. 2c.

Kinder: **Broches** von 2½ Sgr. pro Stück an, **Halsketten** von 5 Sgr. pro Stück an.
Armbänder, Kreuze von 2½ Sgr. an.

Der Verkauf findet vom 15. November ab statt, von Vormittag 9 Uhr bis 7 Uhr Abends.

4429) **Daniel Alter.**

Böhmische

Bettfedern und Daunen

empfiehlt

Fr. Carl Schmidt,

Langgasse 38. (4559

J. Koenenkamp, Tapisserie-Manufactur,

Danzig, Langgasse 15,

Preise unbedingt fest. Wiederverkäufern Rabatt, erhielt aus Berlin und Wien das Neueste in **eleganten angefangenen und fertigen Stickereien.**

Gegenstände zur Stickerei in Alabaster, Marmor, antique geschnitztem Holz, lackirtem Blech, Korbgeflecht, feinen Lederwaaren, Ledertaschen, Brieftaschen, Cigarrentaschen.

Garnituren von Stickereien, als: Schlummerkissen, Fußkissen, Fußsäcke, Teppiche, Reisetaschen, Leib- und Pelzgurte, Tragbänder, Notizbücher, Cigarren-Etuis werden sauber und nach der neuesten Façon billig geliefert.

Gestrickte Wollwaaren: Fanchons, Wollhauben, feine Kopftücher, Kopfshawls, Shawls, Tücher, Cosi's, wollene Damenhemden, Leibbinden, Damen-Westen.

Strickwollen, Vigogne, Halbwollen, Estremadura und englische Baumwollen, sowie sämmtliche Nähtisch-Artikel, Tapisserie-Wollen, Perlen 2c.

Herren-Garderobe-Artikel, Shlipse, Binden, Ueberbinde-Shawls und Tücher, Wolljacken, Wollhemden, wollene und baumwollene Unterhosen, Tragbänder.

Buckskin-Handschuhe, Regenschirme, Reisetaschen, Reiseneceffairs. (4547

Sämmtliche Neuheiten in

Herbst- und Winter-Jaquets, Paletots und Rotonden

für Damen und Mädchen,

Anzüge und Ueberzieher

für Knaben von 2—16 Jahren

empfiehlt in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen

Peril, Langgasse 70.

Herings-Auction.

Dienstag, den 10. November, Vormittags 10 Uhr,

Auction mit diesjährigen Fett-Heringen KK, K und M, als auch schottischen Tornbellies-Heringen in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf", Hopfengasse No. 1, von

4344) **Robert Wendt.**

Schütt & Ahrens, Danzig, Hundegasse 33,

empfehlen den Herren Landwirthen

Dampf- und Göpel-Dreschmaschinen. | **Kornreinigungs-Maschinen u. Sortir-Cylinder.** | **Cultivatoren, Grubber u. Pflüge jeder Art.**

Mahl- und Schrot-Mühlen, Hafer-Quetschen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher,



Torf-, Ziegel- und Drainröhrenpressen, Butter-Maschinen, Rüben-Mus-Maschinen 2c.

aus den ersten engl. Fabriken zu billigsten Preisen und unter Garantie. (Rücknahme der Maschinen, wenn sie nicht gefallen). Preiscourante und Illustrationen gratis.

Fast von allen Maschinen halten wir Muster-Exemplare vorräthig.

Herings-Auction.

Dienstag, den 10. November, Vormittags 10 Uhr,

Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

Norwegische Fettheringe vom diesjährigen Fange und vorzüglicher Qualität KK, K, M und C, und Schottische Tornbellies.

Mellien. Ehrlich.

4345)

Dill-Gurken

in großen und kleinen Gebinden offerirt billigst

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Alten

Werder-Käse

in vorzüglicher Qualität offerirt

Carl Voigt Fischmarkt No. 38.

Pomm. Gänsebrüste, sehr schöne Sülzkeulen, Hasen und Enten

empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke.

Kiel. Sprotten

empfing

R. Schwabe.

Langenmarkt, grünes Thor.

Gestrickte, gewebte und von Stoff angefertigte

Unterjacken, Camisols, Unterbeinkleider, Reise-Westen 2c.

empfiehlt in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

Adalbert Karau,

35. Langgasse, Löwenschloß 35.

Assortirtes

Thee-Lager.

H. Regier,

Hundegasse 80. (3424

3-Schffl.-Säcke, à 8, 9 u. 10 Sgr.,
3-Schffl.-Säcke, Farmer-Säcke, à 12, 14 und 15 Sgr., in anerkannt sehr dauerhafter Qualität,
3-Scheffel = Lothringer Mehlsäcke, à 18 Sgr., prima Sorte 21 Sgr.

Signaturen gratis.

Schriftliche Aufträge werden sofort ausgeführt. (2697

Otto Retzlaff,

Commandite: Milchkannengasse No. 13.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. meine Medikamente z. Vert. d. 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling, K. K. app. Kammerj.** Tischlerg. 31. (4552

Stotternde

finden schnelle und sichere Heilung. In 2 bis 3 Wochen wird fließendes Lesen und Sprechen erzielt. **F. Schmidt,** Breitg. 19.

Spiegelglas zu Schaufenstern 2c. (Stolberger und Mannheimer Fabrikat) liefert bei billigster Provisionsberechnung incl. Einsetzung derselben

C. H. Hornemann.

4545) Johannis- u. Tagnetergassen-Ecke 1.

Ein Schaufenster mit Spiegelscheiben, gut erhalten, 4' × 7²/₄ ist zu verkaufen.

Damen, welche sich genöthigt fühlen, auf einige Zeit in der Zurückgezogenheit zu leben, finden freundliche Aufnahme bei der Hebeamme **Abramowski,** Johannisgasse No. 67, 3. Etage (4541

Gyps-Rohr empfiehlt **Alex. Mielcke,** Stadtgebiet No. 35.

4543)

Zwei gut erhaltene Kummetgeschirre für mittelgroße Pferde sind zu verkaufen Frauengasse 19. (4546

Ein Paar starke Pferde werden gekauft Wollwebergasse No. 21, 1 Tr. hoch.

Die Rechnungsführerstelle in Bangschin ist besetzt.

Die zweite Inspectorstelle in Bangschin ist von sogleich zu besetzen.

Ein anständ. junges Mädchen sucht Stellung auf dem Lande als Stütze der Hausfrau; auch ist dasselbe bereit, Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen. Gefällige Offerten unter No. 4565 der Exped. d. Ztg. erbeten.

5000 Thlr. werden auf ein Grundstück in der **Langgasse** bei größter Sicherheit sofort gesucht und Adressen von Selbstdarleihern in der Exp. d. Ztg. unter 4554 erbeten.

Sichere ländl. Wechsel in bel. Höhe w. billigst discontirt. Poggenpfuhl 84, 1 Tr.

10,000 Thlr. à 5% ländlich oder städt. z. begeb. Poggenpfuhl 84, 1 Tr.

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. Januar 1875 wird eine geräumige Wohnung von 5—6 Stuben, womöglich 1. Etage, in den Straßen der Rechtstadt gesucht. Adressen mit Angabe der Miethe unter No. 4550 in der Exped. d. Ztg. erb.

Naturforschende Gesellschaft.

Donnerstag, den 12. d. Mts., Abends 7 Uhr, Sitzung des **Anthropologischen Vereins** (am Frauenthor).

Tagesordnung.

1) Bericht über neue Funde von Herrn W. Kauffmann.
2) Bericht über die Cromlechs bei Czersk.
3) Bericht über den anthropologischen Congreß zu Stockholm.

Dr. Lissauer.

Actien-Bier

in weißen Flaschen, 30 Fl. 1 Rth., Königsberger 27 Fl. 1 Rth., Bayerisch 32 Fl. 1 Rth. u. St. Albrechter Putziger Bier 36 Fl. 1 Rth., empf. die Flaschenbier-Niederlage Jopeng. 9.

Telegraphen-Halle.

Langenmarkt 38.

Jeden Dienstag und Freitag

Königsberger Rinderfleck.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 10. Nov. (3. Abonn. No. 4.) Zur Feier des Geburtstages von Friedrich von Schiller. **Tell,** Schauspiel in 5 Acten von Friedr. v. Schiller.

Mittwoch, 11. Novbr. (3. Abonn. No. 5.) **Die relegirten Studenten.** Vorher Zum ersten Male: **Ihr guter Engel erwartet Sie.** Lustspiel in 1 Act.

Donnerstag, 12. Nov. (3. Abonnem. No. 6.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper in 3 Akten v. Nicolai.

Freitag, 13. Novbr. (3. Abonnem. No. 7.) Zum ersten Male wiederholt: **Die Galloschen des Glücks.** Zauberposse mit Gesang von Dr. E. Jacobson.

Sonnabend, den 14. Nov. bleibt das Theater geschlossen.

Das Publikum wird auf das Stück **„Die relegirten Studenten"** aufmerksam gemacht. Wer irgend Zeit hat, möge ja nicht versäumen, diese Vorstellung zu besuchen.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 10. November:

Gastspiel der renommirten englischen Soubrette Miss Amie de Rose und des engl. Komikers und Holzschuhtänzers Mr. Walter Kemble. Gastspiel der Demoiselle Lemarie. U. A.: **Eine kleine Erzählung ohne Namen.** Lustspiel. **Fünf Minuten Aufenthalt.** Komische Scene mit Gesang.

Dem Bezirks-Amte in Praust ist Anzeige gemacht, daß ich am 3. Novbr. c. auf dem Straschiner Markt ein Schwein gekauft hätte, welches durch die Fleischermeister Paul junior und Sawatzki (Schüsseldamm) als mit Finnen behaftet bezeichnet war; durch hierauf erfolgte Untersuchung des geschlachteten Schweines, welche Herr Thierarzt Schwarz hierselbst ausführte, ergab sich, daß das qu. Schwein durchaus nicht mit Finnen behaftet, sondern vollständig gesund war. Die Herren Paul und Sawatzki haben also hierdurch eine vollständige Unkenntniß vor finnkranken Schweinen documentirt.

Praust, den 6. Novbr. 1874.

4534) **Schimanski.**

Bei meiner Abreise nach Wilhelmshafen sage ich allen Freunden und Bekannten herzlich Lebewohl.

Danzig, den 9. November 1874.

4514) **August Treitschke junior.**

Dombau-Lotterie, Loose à 1 Rth., **Schleswig-Holstein. Lotterie,** Kaufloose zur 1. Klasse à 7½ Sgr. bei (4564

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

D. D. 1002. Brief ließ mir von Berlin nachkommen und ersehe daraus, daß ein unglücklicher Zufall und großer Irrthum vorliegt, bitte daher um Ihre Adresse unter **B. 822** durch die Exped. d. Ztg., damit ich Ihnen Aufklärung geben kann.

---

2 ausnahmsweise schöne dunkelblonde Haarzöpfe aus feinem Glatthaar, 75 und 80 Cmt. lang, ganz kurze Cordel sind Umstände halber anstatt Kostenpreis 20 Rth. für 12 Rth. zu verk. und auch einz. zu haben bei **Charles Haby,** Maßkauschegasse 5.

Fetten Rhein-Lachs

(geräuchert) empfiehlt

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Frischen Caviar

erhielt

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.